

Im Qualitätsbereich **Kooperation** geht es um die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften. Ziel ist es, eine ganzheitliche Betreuung und Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, indem verschiedene Fachbereiche und pädagogische Ansätze miteinander verknüpft werden.

Kooperation mit außerschulischen Lernorten

Dr. Alexandra von Winning

Betriebs- und Volkswirtin, Geschäftsführerin der Lust auf besser Leben gGmbH

„Die Kooperation von Schulen mit außerschulischen Lernorten bietet vielfältige Möglichkeiten, das schulische Lernen zu bereichern und den Bildungsauftrag vor allem im Ganztag durch praxisorientierte Erfahrungen zu vertiefen.“

48

Beitrag aus „Schulverpflegung im Ganztag – dynamisch und individuell“
– Broschüre 2

Vollständige Broschüre mit allen Verlinkungen:



Hintergrund

Die Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Lernorten wird durch den sukzessiven Ausbau des Ganztagsangebots im Rahmen des Rechtsanspruchs ab 1. August 2026^{32, 33} immer bedeutender, da sie eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung eines vielfältigen und praxisnahen Bildungsangebots spielt^{34, 26}. Im Zuge des Ganztagsausbaus stehen viele Schulen vor der Herausforderung, qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote zu gestalten, häufig unter Bedingungen des Fachkräftemangels.^{35, 36} Außerschulische Partner können hier wichtige Impulse setzen^{37, 38} und dazu beitragen, den Ganzttag als ganzheitlichen Lern- und Lebensraum weiterzuentwickeln. Sie erweitern das schulische Angebot um lebensweltnahe Erfahrungen, fördern Kompetenzen und unterstützen die individuelle Entwicklung von Schülerinnen und Schülern.³⁹ Im Rahmen eines rhythmisierten Ganztags ermöglichen außerschulische Lernorte demnach die Verbindung von formalen und informellen Bildungsangeboten.³¹ Sie tragen dazu bei, den Tagesablauf abwechslungsreich zu gestalten und unterschiedliche Lern- und Lebensräume miteinander zu verknüpfen – ganz im Sinne eines erweiterten Bildungsverständnisses.

Vorteile

Außerschulische Lernorte bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, theoretisches Wissen aus dem Unterricht in einem realen, lebensnahen Kontext zu erfahren und anzuwenden.^{39, 28} Sie schaffen ein authentisches Umfeld, das über die klassischen Schul-

Definition

Außerschulische Lernorte sind Orte und Institutionen außerhalb des schulischen Umfelds, an denen Schülerinnen und Schüler neue Lern- und Erfahrungsräume betreten können.^{28, 29} Diese Lernorte umfassen ein breites Spektrum und können sowohl traditionelle Bildungseinrichtungen wie Museen, Bibliotheken und Naturschutzzentren als auch weniger klassische Akteure wie Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Sportvereine, gemeinnützige Organisationen und städtische Einrichtungen sein.³⁰ Auch Orte, die alltägliche oder ungewöhnliche Situationen und Kontexte darstellen, wie Parks, Stadtteile, Werkstätten oder Theater, zählen zu den außerschulischen Lernorten.³¹

räume hinausgeht und dazu beiträgt, das Verständnis für komplexe Zusammenhänge zu vertiefen und die Motivation zum Lernen zu steigern.^{30, 40} Solche Partnerschaften bereichern den Schulbetrieb, indem sie abwechslungsreiche und anwendungsorientierte Lernmöglichkeiten eröffnen. Durch die Einbindung von außerschulischen Fachkräften können Schülerinnen und Schüler direkt vor Ort lernen⁴¹ und von praktischen Erfahrungen profitieren, die im Klassenzimmer nicht möglich wären. Dies stärkt nicht nur das Interesse und die Freude am Lernen, sondern fördert auch wichtige Kompetenzen wie Teamarbeit, Problemlösungsfähigkeiten und die Fähigkeit, mit realen Herausforderungen umzugehen.²⁹ Gleichzeitig unterstützen außerschulische Lernorte eine ganzheitliche Entwicklung, da sie nicht nur kognitive, sondern auch emotionale und soziale Lernprozesse anregen. Sie ermöglichen es den



- 26 Behr-Heintze, Andrea / Lipski, Jens (2005): Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Schwalbach
- 28 Burk, Karlheinz / Claussen, Claus. (1994): Lernorte außerhalb des Klassenzimmers. Frankfurt am Main
- 29 Flügel, Alexandra / Gröger, Martin / Schneider, Daria Johanna / Wiesemann, Jutta (Hrsg.) (2018): Außerschulische Lernorte von Kindern. Siegen
- 30 Traub, Silke (2003): Das Museum als Lernort für Schulklassen – Eine Bestandsaufnahme aus der Sicht von Museen und Schulen mit praxiserprobten Beispielen erfolgreicher Zusammenarbeit, in: EUB. Erziehung – Unterricht – Bildung, Band 102
- 31 Karpa, Dietrich / Lübbecke, Gwendolin / Adam, Bastian (2015): Außerschulische Lernorte: Theorie, Praxis und Erforschung außerschulischer Lerngelegenheiten
- 32 Bundesgesetzblatt (BGBl. I 2021 Nr. 71, S. 4602–4607): Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) vom 2. Oktober 2021
- 33 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2025): Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter. Berlin. Online unter: <https://www.bmfsfj.de/ganzttag> (Abruf: 15.08.2025)
- 35 Bertelsmann Stiftung (2023): Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2023 – Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme. Gütersloh

Schülerinnen und Schülern, in einem vielfältigen Lernumfeld Selbstständigkeit zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Kooperationen tragen damit maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung bei und erweitern die Bildungsangebote von Schulen im Ganztagsbereich, indem sie die schulische Praxis mit realen Lebenswelten verknüpfen und eine zukunftsorientierte, praxisnahe Lernkultur fördern.

Praxistipps

Im Folgenden werden Anregungen für die Kooperation mit außerschulischen Lernorten in Ganztagschulen an die Hand gegeben:

- **Analyse des eigenen Lehrplans:** Zunächst sollten Lehrkräfte prüfen, welche kognitiven, emotionalen

und sozialen Lernprozesse aus ihrem Lehrplan durch den außerschulischen Lernort besser unterstützt werden können als im Klassenzimmer. Dies hilft dabei, die Lernziele klar zu definieren und zu entscheiden, welche Themenbereiche sich besonders für den Einsatz außerhalb der Schule eignen.²⁷

- **institutionelle Unterstützung und Ressourcen:** Eine erfolgreiche Kooperation benötigt ausreichende Ressourcen – sei es in finanzieller, zeitlicher oder personeller Hinsicht – sowie die Unterstützung durch die Schulleitung und andere Entscheidungsträger. Diese Unterstützung stellt sicher, dass die Kooperation nicht nur beginnt, sondern auch nachhaltig fortgeführt werden kann.²⁷
- **Suche nach Partnern:** Es ist wichtig, die passenden außerschulischen Bildungsakteure zu finden, die den Lernzielen der Schule entsprechen. Dabei sollte auch geprüft werden, wie geeignet die Konzepte für



- 36 Bertelsmann Stiftung (2022): Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2022 – Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme. Gütersloh
- 37 Schnitzer, Anna (2008): Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren. Abschlussbericht. Deutsches Jugendinstitut
- 38 Eckhardt, Maya (2008): Kooperationen zwischen Umweltbildungseinrichtungen und Schulen im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Freiburg, S. 47 ff
- 39 Wider, Matthias (2018): Man muss es gesehen haben, um es zu verstehen – Zur Wirkung von historischen Orten auf Schülerinnen und Schüler. Hamburg
- 40 Schlichting, Julia (2006): Exkursionen im Politikunterricht – Eine empirische Untersuchung didaktischer und methodischer Aspekte des außerschulischen Lernortes im gymnasialen Oberstufenunterricht, in: POLITICA – Schriftenreihe zur politischen Wissenschaft, Band 68
- 41 Busse, Moritz / Menzel, Susanne (2012): Globales Lernen in Botanischen Gärten – Evaluation von Bildungsangeboten im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Praxis. In: Rode, H. / Overwien, B. (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen lebenslangen Lernens. Opladen
- 27 Zachow, Ernst (2005): Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern. Kooperationsmuster, Tipps, Checklisten, in: BLK-Programm 21. Handreichungen. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Schule, Bd. 2. Hohengehren

Erfahrungslernen

die angestrebten Lernziele sind. Die Wahl eines gut vernetzten Partners mit Erfahrung in der Bildungsarbeit kann den Erfolg der Kooperation maßgeblich fördern.^{26, 27}

- **gemeinsame Planung:** Die konkrete Planung der Lerninhalte und -ziele erfolgt idealerweise in enger Absprache mit dem außerschulischen Lernort. Wichtige Fragen hierbei sind: Was genau sollen die Schülerinnen und Schüler am Lernort lernen? Welche Kompetenzen sollen vermittelt werden und warum? Es sollte auch geklärt werden, ob das Verlassen des Klassenzimmers allein schon Motivation schafft oder ob zusätzliche Maßnahmen notwendig sind, um das Interesse zu wecken. Darüber hinaus muss entschieden werden, ob die Inhalte selbstständig erarbeitet werden oder die Unterstützung durch Fachpersonen erforderlich ist. Die Nachbereitung der Erfahrungen sollte ebenfalls geplant werden, einschließlich der Frage, ob ergänzende Materialien oder Medien zur Vertiefung benötigt werden.^{42, 40}
- **Kommunikation und Koordination:** Die Qualität der Kommunikation und Koordination ist entscheidend für den Erfolg der Kooperation. Regelmäßige Treffen, offene und transparente Kommunikation sowie eine klare Aufgabenverteilung zwischen Schule und außerschulischem Lernort fördern das Verständnis und die Zusammenarbeit. Es ist wichtig, dass auf beiden Seiten feste Ansprechpersonen benannt

werden, um die Prozesse zu erleichtern und eine reibungslose Abstimmung zu gewährleisten.^{27, 37}

- **langfristige Planung und Kontinuität:** Ganztagschulen profitieren besonders von langfristigen Kooperationen, da sie über die nötigen zeitlichen Ressourcen und strukturellen Freiräume verfügen, um regelmäßige Besuche und Projektzyklen mit außerschulischen Partnern zu realisieren. Die verbindliche Einbindung in das Ganztagskonzept schafft nachhaltige Lernangebote über das Schuljahr hinweg. Wenn Aktivitäten regelmäßig wiederholt werden, wächst die Bindung zwischen den beteiligten Personen und die Qualität der Zusammenarbeit kann sich weiter verbessern. Langfristige Partnerschaften ermöglichen es, auf gemachten Erfahrungen aufzubauen und die Kooperation kontinuierlich zu optimieren.^{27, 34}
- **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** Es ist wichtig, flexibel auf Herausforderungen reagieren zu können. Beide Seiten müssen bereit sein, ihre Pläne und Methoden anzupassen, um auf unvorhergesehene Umstände oder geänderte Anforderungen zu reagieren. Eine hohe Anpassungsfähigkeit und Kompromissbereitschaft tragen wesentlich zur Stabilität und Nachhaltigkeit der Kooperation bei.²⁷
- **Evaluation und Feedback:** Regelmäßige Evaluationen und Feedback-Schleifen tragen dazu bei, die Kooperation zu reflektieren und zu verbessern. Durch die systematische Auswertung von Erfahrungen und

Bildungspartner-schaften



- 26 Behr-Heintze, Andrea / Lipski, Jens (2005): Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Schwalbach
- 27 Zachow, Ernst (2005): Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern. Kooperationsmuster, Tipps, Checklisten, in: BLK-Programm 21. Handreichungen. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Schule, Bd. 2. Hohengehren
- 34 Arnoldt, Bettina / Züchner, Ivo (2008): Kooperationsbeziehungen an Ganztagschulen. In: Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch. Wiesbaden, S. 633-644.
- 37 Schnitzer, Anna (2008): Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren. Abschlussbericht. Deutsches Jugendinstitut
- 40 Schlichting, Julia (2006): Exkursionen im Politikunterricht – Eine empirische Untersuchung didaktischer und methodischer Aspekte des außerschulischen Lernortes im gymnasialen Oberstufenunterricht, in: POLITICA – Schriftenreihe zur politischen Wissenschaft, Band 68
- 42 Peltzer, Jörg (2020): Lernorte verknüpfen. Wege der Kooperation zwischen Schule, Universität, Museen und anderen außerschulischen Lernorten, in: heiEDUCATION Journal 6, S. 165-176

Ergebnissen können Anpassungen vorgenommen und die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich gesteigert werden. Eine erfolgreiche Kooperation kann zu einer langfristigen Partnerschaft ausgebaut und institutionell verankert werden, um zukünftige Projekte zu erleichtern und zu optimieren.^{27, 31}

Fazit

Kooperationen mit außerschulischen Lernorten benötigen Ressourcen, insbesondere wenn diese aufgebaut werden. Gewinnbringend eingesetzt, bieten sie Schulen die Chance, ihren Bildungsauftrag auf innovative Weise zu erweitern, denn durch praxisnahe Erfahrungen und direkte Begegnungen mit außerschulischen Fachkräften wird der Unterricht lebendiger und vielfältiger gestaltet. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stellt dabei einen zentralen Zugang dar, insbesondere^{38, 41} mit Blick auf die Gestaltung der Schulpflege und gelebte Ernährungsbildung. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, ist es wichtig, die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen, um den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes und lebensnahes Bildungserlebnis zu ermöglichen. Im Ganztag bieten sich besondere Chancen, außerschulische Lernorte regelmäßig in das schulische Leben zu integrieren. Die Verzahnung mit entsprechenden Angeboten schafft Raum für kreative Lernformate, fördert selbstorganisiertes Lernen und unterstützt die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

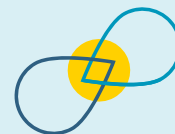
Mehr zum Thema

Außerschulische Angebote – Auswahlkriterien und Checklisten:



- 27 Zachow, Ernst (2005): Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern. Kooperationsmuster, Tipps, Checklisten, in: BLK-Programm 21. Handreichungen. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Schule, Bd. 2. Hohengehren
- 31 Karpa, Dietrich / Lübbecke, Gwendolin / Adam, Bastian (2015): Außerschulische Lernorte: Theorie, Praxis und Erforschung außerschulischer Lerngelegenheiten
- 38 Eckhardt, Maya (2008): Kooperationen zwischen Umweltbildungseinrichtungen und Schulen im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Freiburg, S. 47 ff
- 41 Busse, Moritz / Menzel, Susanne (2012): Globales Lernen in Botanischen Gärten – Evaluation von Bildungsangeboten im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Praxis. In: Rode, H. / Overwien, B. (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen lebenslangen Lernens. Opladen

Unterstützung und Vertiefung: Praxisangebote außerschulischer Kooperationsmöglichkeiten



Im Folgenden werden einige Anlaufstellen sowie Institutionen und Programme für außerschulische Kooperationen vorgestellt. Diese Nennungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind als Anregungen im Kontext Schule zu verstehen.

Angebote außerschulischer Kooperationspartnerinnen und -partner

Über die Kooperationsdatenbank der SAG erhalten Schulen in Hessen Zugang zu einer Vielzahl außerschulischer Angebote. Diese lassen sich gezielt nach Region, Themenfeld und Schulart filtern und bieten wertvolle Impulse für eine praxisnahe, kreative und vielseitige Gestaltung des Ganztags.



Angebote und Materialien

Die VNS hat in ihren Datenbanken Angebote und Materialien zur Ernährungsbildung und Schulverpflegung

unterschiedlicher Kooperationspartnerinnen und -partner auf einen Blick zusammengefasst.



„Bauernhof als Klassenzimmer“

Das Projekt „Bauernhof als Klassenzimmer“ ist ein Beispiel für die erfolgreiche Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Lernorten in Hessen. Schulklassen besuchen teilnehmende Bauernhöfe in Hessen, um Aktivitäten wie Säen, Ernten, Tierpflege und die Herstellung von Lebensmitteln durchzuführen und hautnah mitzerleben. Die Inhalte der Besuche werden an die Lernziele des Unterrichts angepasst und können



auch Themen wie erneuerbare Energien oder Biodiversität umfassen. Diese praktischen Tätigkeiten fördern das Verständnis für landwirtschaftliche Prozesse und stärken die Wertschätzung für die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte. Die Besuche auf dem Bauernhof motivieren die Schülerinnen und Schüler und stärken das Bewusstsein für den Ursprung von Lebensmitteln und für ökologische und soziale Zusammenhänge. Außerdem werden soziale Kompetenzen wie Teamarbeit und Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Schulen gewinnen eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht und ermöglichen praxisnahe Lernerfahrungen.



Landfrauenverband Hessen e. V.

Der Landfrauenverband Hessen e. V. bietet Schulen vielfältige Kooperationsmöglichkeiten zur Ernährungsbildung und landwirtschaftlichen Bildung an, darunter praxisorientierte Workshops zu gesunder Ernährung, Besuche auf Bauernhöfen, Projekte zu Regionalität und Saisonalität sowie Workshops zu Umwelt- und Klimaschutz. Zudem stellen sie Lehrmaterialien zur Verfügung und bieten Fortbildungen für Lehrkräfte an, um den Unterricht zu bereichern und das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für nachhaltige Landwirtschaft, regionale Lebensmittel und verantwortungsvolle Ernährungsweisen zu fördern. Das Konzept der Werkstatt Ernährung zur praktischen Ernährungsbildung eignet sich besonders zur Integra-

tion in Ganztagsangeboten, zum Beispiel im Rahmen von Projektstunden, Arbeitsgemeinschaften oder klassenübergreifenden Nachmittagsangeboten.



Verbraucherzentrale Hessen

Das Programm „Gesund und Lecker“ der Verbraucherzentrale Hessen richtet sich an Schulen, um das Wissen über gesunde Ernährung zu stärken. Es bietet Materialien, Unterrichtsvorschläge, Smartphone-Rallyes und Workshops zu Themen rund um Lebensmittel und Ernährung, die praxisorientiert gestaltet sind und bei denen die Schülerinnen und Schüler lernen, gesunde Mahlzeiten zuzubereiten, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden und bewusste Ernährungsentscheidungen zu treffen.



Netzwerk Schulgärten in Hessen

Das Netzwerk Schulgärten in Hessen bringt Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche, die sich für das Lernen im Schulgarten engagieren oder entsprechende Projekte an Schulen umsetzen möchten, zusammen. Es bietet Austauschmöglichkeiten, Fortbildungen, fachliche Beratung, Bildungsmaterialien so-

wie praktische Unterstützung bei der Planung, Pflege und pädagogischen Nutzung von Schulgärten. Ziel ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung nachhaltig im schulischen Alltag zu verankern.



Regionale BNE-Netzwerke Hessen

Die insgesamt neun BNE-Netzwerke in Hessen bieten regionale Unterstützung im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie verfolgen das Ziel, BNE als Leitbild in der Gesellschaft und in den regionalen Bildungslandschaften zu verankern und stellen dafür vielfältige Bildungsangebote rund um Nachhaltigkeit für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, und Organisationen bereit.



„GemüseAckerdemie“

Die „GemüseAckerdemie“ von „Acker e.V.“ bietet Schulen ein Bildungsprogramm, das Schülerinnen und Schülern durch den praktischen Anbau von Gemüse im eigenen Schulgarten Wissen über nachhaltige Landwirtschaft, Umweltbewusstsein und gesunde Ernährung vermittelt. Schulen erhalten umfassende Unterstützung durch Materialien, Schulungen und Begleitung, um den Schulgarten als lebendigen Lernort

zu nutzen und nachhaltige Bildungsinhalte direkt in den Unterricht zu integrieren. Dieses Projekt eignet sich besonders zur Integration in Ganztagsangeboten, zum Beispiel im Rahmen von Projektstunden, Arbeitsgemeinschaften oder klassenübergreifenden Nachmittagsangeboten.



„Ackerhelden machen Schule“

„Ackerhelden machen Schule gGmbH“ bietet Schulen die Möglichkeit, direkt auf ihrem Schulgelände *Urban Gardening*-Projekte zu realisieren. Mit ihrem Programm "Ackerhelden machen Schule" stellen sie Schulen komplette Hochbeet-Gärten mit allen notwendigen Materialien, Pflanzen und Anleitungen zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler lernen so praxisnah, wie Gemüse angebaut wird, welche Arbeitsschritte dabei erforderlich sind und welche Bedeutung nachhaltiger Anbau und regionale Lebensmittel haben. Begleitende pädagogische Materialien und Fortbildungen für Lehrkräfte unterstützen dabei, die Themen Gartenbau, Ernährung und Umweltschutz direkt in den Schulunterricht zu integrieren.

